

Majorana smyrnaea nob.

(Der Smyrnische Majoran.)

Lin. Syst. Class. XIV. Ord. I. Didynamia Gymnospermia.
Syst. nat.: Familia Labiatarum.
Sprengel Uebers. des Gewächsr. p. 440.
Decand. Ess. sur les propr. med. n. 94.

Char. Gen.

(Majorana Tournef.)

Flores dense spicati, bracteati.
Calyx bilabiatus (diphyllus), labio superiore majore (tridentato), inferiore bilobo vel nullo.
Corolla subbilabiata, labio superiore paulo ampliore erectiusculo submarginato, inferiore trilobo.
Stamina quatuor, didynama, exserta, distantia.
Germina quatuor, gynobasi insidentia. Stylus simplex intermedius.
Fructus coenobionarius e nuculis (eremis) quatuor monospermis minutis. (Gen. Origani sectio Lin.)

Mirbel in Ann. du Museum XV. tab. 20.

Char. Spec.

Majorana smyrnaea.

M. foliis petiolatis ovatis acutis subserratis pubescentibus glandulosis, spicis villosa-tomentosis ovato-tetragonis umbellatim congestis, caule piloso.

Origanum smyrnaeum.

Majorana cretica origani foliis.

Lin. Spec. plant. — Hort. Cliff. p. 304.
— Syst. Veget. ed. Pers. p. 579.
Willd. Spec. plant. III. p. 134.
Pers. Syn. plant. II. p. 129.
Tournef. Coroll. 13.

Der Smyrnische Majoran ist in Kleinasien bei Smyrna und auch auf Creta einheimisch.

Der Stengel ist an der im ersten Sommer aus Saamen gezogenen und blühenden Pflanze einfach, gerade-aufrecht, in Töpfen erhalten wird er strauchartig, und theilt sich von Grund an in viele lange unregelmäßige Aeste, wodurch die Pflanze ein ganz verschiedenes Ansehen erlangt.

Die Rinde des ältern Holzes ist sehr rissig, gelblich-grau, die der jungen Zweige ist mit ein-

zelnen, langen, abstehenden Haaren besetzt, zwischen denen man einen sehr kurzen, schwachen Filz bemerkt.

Die Blätter stehen auf kurzen, lang-behaarten Blattstielen, sind eiförmig oder fast herzförmig, mehr stumpf als spitz, am Rand ganz oder mit wenigen (2—3) sehr schwachen Sägezähnen versehen, weichhaarig oder fast zottig (villosula) etwas runzlig, gelblich-grün und auf beiden Seiten mit kleinen gelben oder röthlichen Drüsen besetzt;

die Größe ist verschieden, an den im Topf stehenden blühenden Pflanzen sind die größern mit dem Blattstiel 9 Linien lang und 6 Linien breit.

Die Blüten bilden an den aus Smyrna erhaltenen und an den im freien Land cultivirten Exemplaren große, vielblühige, dreitheilig-ästige, fast gleich hohe Doldentrauben; im Topf ist die Pflanze armlüthig.

Die Blütenährchen sind kurz gestielt, stumpf, viereckig, vier bis fünf Linien lang. Die Deckblättchen liegen in vier Reihen dachziegelförmig übereinander, sind eiförmig, stumpf abgerundet, stark behaart und gewimpert.

Der Kelch unter diesen Bracteen besteht aus einem abgerundeten, oben etwas ausgerandeten, schwach behaarten Blättchen, welches am Rand nach unten einwärts gefaltet ist und die Blumenkrone am Grund umfaßt.

Die Blumenkrone ist trichterförmig, weiß und ragt mit dem obern Theile des Rohrs und dem Blüthensaum hervor; dieser Saum ist in vier ungleiche Lappen gespalten von denen der obere breiter und etwas ausgerandet ist und die Oberlippe darstellt; die drei unteren sind fast gleich, eiförmig, stumpf, alle rollen sich am Rande nach unten zurück und erscheinen dadurch mehr spitz.

Die vier Staubfäden sind glatt, weiß und ragen weit über die Blumenkrone hervor; die Staubbeutel sind gedoppelt (*didymae*).

Die vier Fruchtknoten sitzen auf einer sehr kurzen kleinen Scheibe (*gynobasis*). Der Griffel ist länger als die Staubgefäße, glatt, mit zwei spitzen Narben.

Die kleinen Früchtchen sind eiförmig, glatt, blafsbraun.

Die Blüten riechen stark und angenehm aromatisch, unserm Majoran einigermaßen ähnlich. Sie stellen gegenwärtig die Flores *Origani cretici* vor, wie ich sie selbst aus Leipzig und aus vielen Officinen verschiedener Städte dafür erhalten habe. Der einzige Unterschied, den wir an den im Handel vorkommenden Blüten bemerken, ist der, daß die Aehrchen weniger behaart und etwas länger sind.

Anm. Wir haben lebende Pflanzen, die wir aus Saamen, den Herr Sieber aus Creta brachte, erzogen, und die im freien Lande blühten, mit einem getrockneten Exemplar aus Smyrna ganz übereinstimmend gefunden. — Wenn die Pflanze aber im Topf gezogen wird, so verändert sie ihren Habitus auffallend, wird zu einem sehr unregelmäßigen, buschigen Strauch und trägt jetzt nur armlüthige Doldentrauben, oft sogar einzeln stehende und minder behaarte Aehrchen, so daß man sie kaum mehr erkennt.

Von den Blüten des ächten *Origanum creticum* Lin., welches wir früher in diesem Werk mitgetheilt und wohin wir jetzt als Synonym das *Or. hirtum* Link ziehen möchten, sind diese Blüten schon durch den ganz anders gebildeten Kelch hinlänglich verschieden.

Erklärung der Tafel.

1. Die blühende Pflanze, wie sie im ersten Sommer, aus Saamen erzogen, blühte.
2. Ein blühender Zweig, der schon einige Jahre im Topf gehaltenen Pflanze.
3. Ein Blütenährchen in natürlicher Größe.
4. Ein unteres —
5. Ein oberes Deckblättchen.
6. Dasselbe mit dem Kelchblättchen.
7. Das Kelchblättchen von der äußern Seite noch stärker vergrößert.
8. Der Kelch mit der ganzen Blüthe.
9. Derselbe mit vier Fruchtknoten.
10. Der Saum der Blumenkrone, von oben gesehen.
11. 12. 13. 14. Die Staubbeutel mit verschiedener Richtung der Staubfächer; alle Figuren ebenfalls stark vergrößert.
15. Blätter von verschiedener Größe an derselben Pflanze.
16. Ein Stückchen eines Blatts, vergrößert, um die Drüsen zu zeigen.

M. J. ...
...

...

...

Meis
nd
M
M
...